

ZUR PERSON

Fachbereich:	Anästhesiologie/Intensivmedizin/Schmerzmedizin
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Name, Vorname (freiwillige Angabe):	---
Nationalität:	---
E-Mail (freiwillige Angabe):	---
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	11/2017-03/2018

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Österreich
Name der Praktikumsrichtung:	AKH Wien, Abteilung für Anästhesie Schmerzmedizin und Intensivmedizin
Homepage:	https://anaesthesie.meduniwien.ac.at/
Adresse:	Medizinische Universität Wien Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie Währinger Gürtel 18-20, Ebene 9i, 1090 Wien
Ansprechpartner:	Mag. Teresa Garcia De Medina (Studentensekretariat)
Telefon / E-Mail:	Tel.: +43 (0)1 40400 - 41910 studentensekretariat_anaesthesie@meduniwien.ac.at

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumsrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.

Das Praktikum wurde im Allgemeinen Krankenhaus Wien (AKH) in der Abteilung für „Anästhesie Schmerzmedizin und Intensivmedizin“ absolviert. Das AKH ist eines der größten Krankenhäuser in Europa und ebenso Sitz der medizinischen Universität Wien (MUW). Die Abteilung für „Anästhesie Schmerzmedizin und Intensivmedizin“ bedient, bedingt durch die Größe (Anzahl der Anästhesisten 230), nahezu das komplette Spektrum der Anästhesie und bietet hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten zur Facharztweiterbildung. Des Weiteren hat die Klinik ebenso auf Forschungsebene einen renommierten Ruf.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Die Praktikumsuche gestaltete sich als problemlos. Wichtig ist hierbei, dass bis zu dem Zeitpunkt der Bewerbung ein PJ-Tertial in der Anästhesie nur in der Uniklinik Wien möglich war. Zusagen anderer Krankenhäuser waren damit hinfällig. Die schriftliche Zusage der Ab-teilung für „Anästhesie Schmerzmedizin

und Intensivmedizin“ erfolgte Anfang Januar 2017. Ein Großteil der organisatorischen Fragen konnten mit dem Studentensekretariat der Ab-teilung Anästhesie geklärt werden (Kontakt s.o.: Frau Magister Garcia). Des Weiteren stand das „international office“ der MUW Wien für weitere Fragen, Ausstellung des Studentenausweises etc. zur Verfügung

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Es bedurfte keiner weiteren Vorbereitung, die im Inland nicht erforderlich gewesen wäre. Durch die zeitliche Nähe des Staatsexamens war lediglich eine kurze Wiederholung des Stoffes notwendig, um einen groben/zusammenfassenden Überblick zu haben.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Eine möblierte Unterkunft zur Untermiete wurde Mitte August 2017 selbstständig organisiert (wg-gesucht). Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung spielte die räumliche Nähe zur Praktikumsstätte (Allgemeines Krankenhaus AKH Wien) eine entscheidende Rolle. Ebenso wurde auf eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Stadtzentrum geachtet. So ließ sich eine für Wiener Verhältnisse günstige, voll möblierte und schöne Wohnung finden.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Am ersten Praktikumstag gab es eine Einführung seitens der PJ-Beauftragten. Insgesamt begannen 14 Studenten zu diesem Zeitpunkt ihr KPJ. Ich war der einzige ERASMUS-Student. Einen Großteil meines Tertials verbrachte ich in der Abteilung für Mund/Kiefer-Chirurgie und Plastische/Rekonstruktive-Chirurgie, hatte aber auch die Möglichkeit andere Abteilungen tagesweise zu besuchen (HNO, Orthopädie, interventionelle Radiologie/Strahlenmedizin). Des Weiteren wurde jedem PJ-Studenten ein persönlicher Mentor zugewiesen, der als Ansprechpartner und direkter Kontakt diente.

Dienstbeginn war jeden Tag um 7:30 im Aufwachraum der jeweiligen Abteilung. Insgesamt werden jeweils zwei OP-Säle durch die MKG bzw. plastische Chirurgie bedient. Abhängig von der Art des Eingriffes, werden zwei bis maximal vier Operationen pro Tag und OP-Saal durchgeführt. In der Regel werden die OP-Säle von den Assistenzärzten bedient und bei Problemen und komplizierteren Eingriffen steht ein Oberarzt als Supervisor zur Verfügung.

Insbesondere bei den jüngeren Ärzten gibt es eine starke Fluktuation und Rotationen unter den Stationen, sodass es einige Wochen dauerte, bis Ich den Großteil kennen lernen konnte. Durch die Vielfältigkeit der MKG und Plastisch/Rekonstruktiven Chirurgie, konnte Ich ein großes Spektrum an chirurgischen Eingriffen sehen.

Eine Woche besuchte ich die Präanästhesie-Ambulanz und konnte in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Arzt bei der Aufklärung der Patienten über die bevorstehende Operation helfen. Einige Tage verbrachte Ich auf der Intensivstation und konnte Einblicke in die Arbeit auf der Intensivstation gewinnen. Außerdem gab es die Möglichkeit einer Hospitation auf dem Notarzteinsatzfahrzeug. So konnte ich mehrere Dienste auf dem NEF mitfahren und wertvolle praktische Fertigkeiten der Notfallmedizin erlernen.

Besonders hervorzuheben war ein sehr gutes und ausführliches „teaching“ der meisten Assistenzärzte. Mit der Zeit, konnte ich zunehmend selbstständig praktisch tätig werden: OP-Einleitung, Maskenbeatmung, Intubation (oral/nasal/fiberoptisch) unter Aufsicht, Anlegen von PVKs/DKs/Arterie, Beatmungseinstellungen, Monitoring, Einstellungen der Medikamente unter Aufsicht, teilweise eigenständige Tischübernahme, OP-Ausleitung, Übergabe an die Pflege, Patientengespräch, usw...

Jeden Mittwoch gab es eine Fortbildung der gesamten Abteilung für Anästhesie. Des Weiteren gab es die Möglichkeit an Simulationstrainings teilzunehmen. Diese, für die Assistenzärzte konzipierten Seminare,

sollen möglichst realitätsnah praktische Fertigkeiten üben. Als PJ- Studenten hatten wir die Möglichkeit Restplätze zu besetzen.

Kleidung wurde vom Haus gestellt. Mittagessen gibt es für PJ-Studenten kostenfrei.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

- Prämedikationsvisite/Aufklärungsgespräch
- Apparative Diagnostik (RöntgenThorax, Labor, EKG, usw...)
- Lagerungsprinzipien
- Allgemeinanästhesie (Airwaymanag., Maskenbeatmung, Larynxmaske, oro-trachea-le/nasale Intubation, fiberoptische Intubation, Kreislaufmonitoring)
- „difficult airway“
- Regionalanästhesie (Grundzüge)
- Simulationstraining intraoperative Zwischenfälle
- Postoperative Betreuung/Aufwachraum
- Schmerztherapie
- Bluttransfusionen
- Anwendung anästhesiologisch wichtiger Geräte
- Basistechniken (PVK, Arterie, DK, Blutgasanalyse, Magensonde)
- Intensivmedizinische Maßnahmen
- Notallmedizinische Maßnahmen (Reanimation Kinder/Erwachsene)
- Primärversorgung am Unfallort

7) Landesspezifisches Recht in Bezug auf Praktika

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Mindestlohn in Frankreich)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (v.a. für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Zusammenfassend war ich mit dem Praktikum und meinem Aufenthalt in Wien außerordentlich zufrieden. Das Praktikum hat meine Erwartungen mehr als erfüllt und ich konnte neben einer wunderbaren Zeit in Wien einen großen Nutzen aus dem Praktikum ziehen.

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an julia.schubert@ovgu.de!

Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].